

**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Herausgeber:** Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 6 (1890)

**Heft:** 16

**Artikel:** Eine neuartige Verwertung des Weidenholzes

**Autor:** Breitenlohner

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-578280>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 29.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Organ  
für  
die schweizer.  
Meisterschaft  
aller  
Handwerke  
und  
Gewerbe,  
deren  
Innungen und  
Vereine.

# Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung.

Praktische Blätter für die Werkstatt  
mit besonderer Berücksichtigung der  
Kunst im Handwerk.  
Herausgegeben unter Mitwirkung schweizerischer  
Kunsthandwerker und Techniker.

VI.  
Band

Organ für die offiziellen Publikationen des schweizer. Gewerbevereins.

St. Gallen, den 19. Juli 1890.

Ercheint je Samstag und kostet per Quartal Fr. 1. 80.  
Inserate 20 Cts. per 1spaltige Petitzeile.

Redaktion, Expedition, Druck & Verlag von W. Henn-Barbier, St. Gallen.

## Wochenspruch:

Ein Wettkampf ist das Leben, — gar mancher stranckelt und fällt!  
Frisch vorwärts richtet das Streben, — dem Mutigen gehört die Welt.

## Eine neuartige Verwerthung des Weidenholzes.

Von Dr. Breitenloher.

Von dem Grundsatz ausgehend,  
daß man das Weidenholz einer mög-  
lichst vielseitigen Verwendung zuführen  
müsste, hat der Wanderlehrer und In-  
struktor im Weidenfache, Herr Georg Karg, unerkannt als

tüchtige, produktive Kraft in der Wirkungssphäre der Fach-  
schulen und Lehrwerkstätten des Unterrichtsministeriums, sich  
seit Jahr und Tag mit der Herstellung von gewiß sehr an-  
sprechenden und vielverheißenden Neuheiten beschäftigt.

Sowohl in der Ausstellung im Prater als in der Muster-  
werkstätte in der Leopoldstadt kann man diese Gebrauchs- und  
Galanterieartikel aus geätztem und imprägniertem Weiden-  
material sehen und wird an ihrer salonmäßigen Abjustirung  
großen Gefallen finden.

Borderhand sind probeweise hauptsächlich Bilderrahmen  
in mannigfaltiger Ausführung nach Technik, Farbentönung  
und Zeichnung fertiggestellt. Diese Verwendungweise von  
Weidenstäben kann beliebig auf Spiegelrahmen, Verkleidung  
von Blumentöpfen, Jardinières, Blumen-, Näh- und Noten-  
ständer, Arbeitsstühchen, Etagères, Servirtabletten, spanische  
Wände, Korbmöbel, überhaupt auf die verschiedenartigsten

Geräthe und Utensilien, Gebrauchs- und Ziergegenstände im  
Haus und Zimmer ausgedehnt werden.

Sehr gut griffige Federhalter, zierliche Federgestelle,  
Rahmen und Staffeleien für Photographien und ähnliche  
Sachen machen sich ganz reizend.

Geperlte, gesleckte oder schlängelhantartig bemalte und  
mit Spirituslack überzogene Spazierstäbe sind ebenso leicht  
als dauerhaft.

Alle diese Gegenstände können in den verschiedensten  
Stylarten, namentlich in den dermalen so beliebten orien-  
tatischen Deffins ausgeführt werden.

Sehr geschmackvoll sind die Imitationen von Alteisen,  
Altcupfer und Altmessing. Farbe und Muster solcher Rahmen  
lassen sich sehr passend mit der bildlichen Darstellung in  
Einklang bringen. Eine Winterlandschaft in Alteisenrahmen  
ist überaus stimmungsvoll. Die Nachbildung von Malerei  
und Glasur der altdeutschen Thonöfen hebt wieder effektvoll  
eine Sommerlandschaft. Elfenbein-Imitation insbesonders ist  
eine schmucke Dekoration der Photographierahmen. Die Be-  
zwingung der Stabenden mit vernickeltem Metall verleiht  
den Gegenständen überdies ein elegantes Aussehen.

Alle diese vorgenannten Spezialitäten zeichnen sich durch  
einfache Herstellung, leichte Ausführbarkeit und geringe Ge-  
stehungskosten aus. Es eignet sich daher diese Neuheit vor-  
zugsweise für Massenproduktion in der Hausindustrie.

Schweizerische Handwerksmeister! werbet für Eure Zeitung!

Herrn Karg, welcher bereits eine Reihe praktischer und gefälliger Neuerungen in Bechlägen, Henkeln und Geperren der verschiedensten Gebrauchs- und Luxuskörbe für Markt und Export eingeführt hat und damit der heimischen Korb-Industrie namentlich in der Galanterieslechterei so manche vortheilhafte Verbesserung zuwendete, kommt hiebei der Umstand sehr zu statten, daß er vor seiner gegenwärtigen Berufstätigkeit sich mit der Erzeugung von Sonn- und Regenschirmen befaßte. Dieses Handwerk griff vormals in mehrere Professionen hinüber und erheischt ungleich der jetzigen fabrikmäßigen Produktion mit Arbeitstheilung eine gewisse handfertige Geschicklichkeit nach verschiedenen Richtungen. Auch der bekannte Weiden-Apostel Schulze aus Meßdunz-Brandenburg war seines Zeichens ein Schirmmacher und legte sich erst als Weidenzüchter den Titel eines Oberförsters und Kulturingenieurs im Weidenbetriebe zu.

Es soll gerade nicht behauptet werden, daß es Herrn Karg, was auch gar nicht in dessen Absicht liegt, durchwegs gelungen ist, in Komposition, Geschmack und Ausführung einen hohen Grad von Vollendung zu erreichen; es war ihm zunächst auch nur darum zu thun, dem betrachtenden Publikum in einigen charakteristischen Typen zu zeigen, was man Alles mit dem schlichten Weidenholze, welches sich wie kein anderes Holz gut bearbeiten und spalten läßt, vollbringen kann, vorzugsweise aber, um im Wege der Fachschulen und Lehrwerkstätten die Kleinindustrie zu befruchten.

Es ist ferner auch darauf ein großes Gewicht zu legen, daß gerade jenes Material, welches in der Korbmanufaktur als unbrauchbar fortgeworfen wird, als der geeignete und geschaffenste Rohstoff erscheint.

Bei der Gewinnung und Zurichtung der Weidenruthen ergibt sich ein oft bedeutender Prozentsatz als werthloser Ausschuß. Auch verästelte Weiden sind nicht verwendbar. Weiterhin kommen jahrgangs- und gegendweise nicht selten sehr empfindliche Beschädigungen durch Insektenfraß und namentlich durch Hagelschlag vor. Eine verhagelte Weidenrute kann dort, wo nicht eine Betriebsstätte für ordinäre Emballage- und Kohlenkörbe besteht und billige Transportmittel zur Hand sind, bloß als Brennmaterial taxirt werden. Und gerade die vom Hagel oder von Insekten angegriffenen Ruthen und Stangen liefern den willkommensten Rohstoff für die in Rede stehende Neuheit.

Nun soll das Verfahren des Aetzens in den verschiedenen Städten kurz besprochen werden.

Entrindete Ruthen oder Stäbe, also Holz von verschiedener Stärke, je nach dem Gebrauchsweise, etwa im Alter bis zu fünf Jahren, werden zunächst in nicht völlig trockenem Zustande mittelst des Biegeefens gerade gestreckt.

Sodann werden jene Stellen am Holze, welche erhalten bleiben sollen, mittelst eines durch Zerklopfen pinselartig zerfaserten Rohrstückes oder auch mittelst eines eigenartigen, trichterförmigen Instrumentes mit heißflüssigem, gelbem Erdwachs bestrichen. Hierbei entstehen ganz willkürlich gestaltete, unregelmäßig kontourirte Male, Zeichnungen oder Figuren. Die Rute oder Stange zeigt nun mit Wachs überzogene und wachsfreie Stellen.

Nach dieser Manipulation folgt die Aetzung. Das Holz wird in rauchende Schwefelsäure gelegt und verbleibt darin eine halbe bis zwei Stunden und auch darüber, je nachdem die Aetzung flacher oder tiefer ausfallen soll. Das Säuregeschirr ist am zweckmäßigsten aus Steingut, kann aber auch ein mit Blei ausgeschlagener Holztrog sein. Hierauf wird das Holz zum Behufe der Entfärbung im Wasserbade mittelst Bürsten sorgfältig gewaschen.

Nun muß das anhaftende Wachs entfernt werden, was im kochenden Wasser sich leicht und rasch bewerkstelligen läßt.

Das an der Oberfläche des Wassers schwimmende, sowie das an den Rändern des Gefäßes klebende Wachs muß zeitweilig hinweggenommen werden. Um das Wachs vollständig vom Holze wegzubringen, reibt man dasselbe mittelst eines Tuchlappens tüchtig ab oder man bedient sich hiezu einer Handbürste.

Man hat nun Ruthen oder Stangen mit Basreliefs. Das sind jene Stellen, an welchen sich die Säure eingefressen hatte. Das Holz ist danach so weit präparirt, um die Vollendungsarbeiten mittelst Bronzespiritus und Kopallac anzu bringen.

Herr Karg, welcher aus dieser Neuheit durchaus kein Geheimniß macht, ist gerne bereit, Federmann, welcher sich hierfür interessirt, die ganze Prozedur mit allen ihren Handgriffen und Vortheilen zu demonstrieren.

Das nicht entrindete Holz kann nach Abschleifen der äußeren Rindenschicht ungemein manigfaltig und wirkungsvoll bemalt und dekorirt werden. Die Buchen- oder Birkenrinde-Imitation nimmt sich sehr gut aus. Insbesonders liefert die kaspische Weide hübsche Muster. Mittelst Anilinfarben kann man effektvolle Farbtöne hervorbringen. Entrindete, aber ungeäfftete Stangen können auch in der Manier der Brandtechnik, nämlich durch Anbringen von Brandflecken mittelst der Spirituslampe zu modernen Luxusartikeln hergerichtet werden. Wie das Weidenholz ist auch das stammverwandte Pappelholz geäfft und ungeäfft jeglicher Veredelung fähig.

Im Glässchranke der Weidenplantage bei der Planke des städtischen Lagerhauses, gerade gegenüber dem Nordportale der Rotunde, sowie im hausindustriellen Pavillon hat Herr Karg diese neue Technik mehrfach zur Schau gebracht.

Es kann nicht gelugnet werden, daß mit dieser Verwertung des Weidenholzes ein ganz neues Gebiet betreten würde, welches von fachkundigen Männern nur favorisirt zu werden braucht, auf daß die Spekulation im Vereine mit erfinderischer Phantasie und technischer Vervollkommenung zahlreiche Dinge in den Kreis dieser gewerblichen Thätigkeit zieht, welche durch gefällige Form und praktische Eignung eines lebhaften Absatzes sicher sein können. Für Schulung und Ausbildung von Arbeitskräften ist in Oesterreich reichlich vorgeforgt. So dürfte die Weide eine immer größere Rolle im Handel und Verkehr spielen.

## Untersuchungen über Zement.

Referent: Gg. Buchner.

Nachstehend referieren wir über Untersuchungen über den Zement, deren Ergebnisse für die Praxis von Wichtigkeit sind.

1. Umstände und Verhältnisse, unter welchen eine Erhärting von Portland-Zement-Mörtel nicht stattfinden kann. (Chem. Bdg.)

Abgesehen davon, daß die chemischen oder physikalischen Eigenschaften des Sandes, mit dem der Zement meistens versezt wird, oder die Einwirkung fremder Stoffe auf den frischen Zementmörtel, wie z. B. stark säurehaltige Flüssigkeiten, Pflanzenöle, gerbstäurehaltige Lungen, organische Stoffe, schwefelsaures Natron oder Kali oder sonstige in den Ziegelsteinen, sowie in dem Erdboden enthaltene lösliche Salze, hinsichtlich der Erhärting beeinträchtigend oder hindernd wirken können, ruft zu großer Wasserzusatz beim Anmachen, oder Mangel an Feuchtigkeit durch vorzeitige Austrocknung des Mörtels die Erscheinung des Nichterhärtens hervor. Portlandzement-Mörtel bindet eine ganz bestimmte Menge Wasser chemisch und seine höchstmögliche Erhärting tritt ein, wenn diese Wasseraufnahme vollendet ist. Diese Bildung von Hydroxifikaten geht nun allmälig vor sich, dem entsprechend